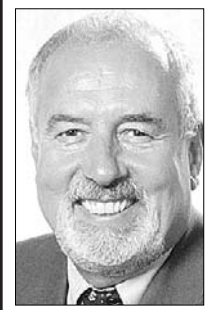


WIR GRATULIEREN ALLEN...

...die Grund zum Feiern haben!



Ob Geburt oder Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläum: Die OP gratuliert stellvertretend Heribert Faßbender zum 65. Geburtstag. Ein Allerweltsatz hat ihn berühmt gemacht: „Guten Abend allerseits.“ Mit diesen Worten begrüßte der bekannte Sportjournalist mehr als 20 Jahre lang die Fernsehzuschauer bei Fußball-Länderspielen. Seit 1982 leitete Faßbender als WDR-Sportchef die ARD-Sportschau, eine Sendung, die mit

seinem Namen untrennbar verbunden ist. „Bei uns haben samstags bis zu 15 Millionen Zuschauer die Bundesliga-Zusammenfassung gesehen“, erinnert sich der Familienvater an die Zeiten, als es noch kein Privatfernsehen gab.



Thomas Häbler feiert heute seinen 40. Geburtstag. Der gebürtige Berliner wurde unter seinem Spitznamen „Icke“ bekannt und war ein Mitglied des deutschen Fußball-Nationalteams, das 1990 Weltmeister wurde. Die Freistoßkünste des Mittelfeldregisseurs waren gefürchtet. Nach vielen Stationen im Profifußball vom 1.FC Köln über Juventus Turin, AS Rom, den Karlsruher SC, bis hin zu Borussia Dortmund und 1860

München beendet Häbler seine Karriere im Sommer dieses Jahres mit einem Abschiedsspiel in Köln.

DIE BIBEL

ausgewählt von Pfarrer Gerhard Fischer, Roth
Der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. (Psalm 121, 3)

ÜBRIGENS...

...erweitert Fritz Rau sein geographisches Bewusstsein

Er schätze sich glücklich, endlich den Besuch eines bedeutenden Ortes wie Bad Endbach nachgeholt zu haben, sagte der frühere Konzertveranstalter und Autor Fritz Rau am Samstagabend während seiner Lesung im Kurort und amüsierte damit seine Zuhörer. Bad Endbach gefalle ihm, bekannte er, und bereitete Veranstalter Ralph Motzer damit eine Riesenfreude. Denn der hatte sich nichts sehnlicher gewünscht, als dass sein Idol Fritz Rau sich wohl fühlen möge im Musikclub „Oxygen“. Das dem so war, bestätigte Rau nachdrücklich.

MICH FREUT,

dass Publikum dem Autor seine ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt



von Carina Becker

Es kann kein Zweifel daran aufkommen, dass das Bad Endbacher Publikum von Fritz Rau begeistert war. Denn die Zuhörer schenken dem Autor zwei Stunden lang ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Niemand verließ zwischendurch den Saal, im Gegenteil, es wurde sogar noch hartnäckig eine Zugabe gefordert. Und die gewährte der 76-Jährige seinem dankbaren Publikum sehr gern.

WEITERE LOKALE BERICHTE...

„Afrodisia“ begeistert in Marburg

Zahlreiche Fußballbegeisterte hatten am Freitag im G-Werk auf Konsole, Kicker und Tipp-Kick-Feld ihren Meister unter sich ausgemacht. Zur Krönung des Tages erwartete die knapp 70 Anwesenden am Abend die Gruppe „Afrodisia“ zur African Night. Als sich der Saal etwas gefüllt hatte, schallten um 21.30 Uhr die ersten Trommelwirbel durch die Räume des G-Werks. Wie die Gladiatoren auf dem Fußballfeld liefen die vier mit Trommeln ausgestatteten Musiker ein. **Mehr in TEIL 4 KULTUR**

Konzert mit „Wirsing Querbeet“

Mit einem abwechslungsreichen Programm begeisterten der A-cappella-Chor „Wirsing Querbeet“ und das Gitarrenduo Anacleto am Sonntag in der Kirche St. Peter und Paul 250 Zuhörer. Der zeitliche, wie auch der räumliche Bogen waren weit gespannt. **Mehr in TEIL 4 JOURNAL**

Friedensdorfer Frauen siegen

In der Frauenfußball-Berzirksliga spielte der FSV Friedensdorf gegen den SSV Bad Endbach/ Günterod 6:0. Meisterlich verabschiedet sich der FSV Friedensdorf mit einem ungefährdeten 6:0-Sieg im Hinterland-Derby gegen den SSV Bad Endbach/Günterod aus der Bezirksliga. Damit machten die Dautphetalerinnen den Titelgewinn perfekt. **Mehr in TEIL 3 SPORT**

Fritz Rau verleiht Publikum den „imaginären Backstage-Pass“

Der Autor entführte seine Zuhörer in Bad Endbach gekonnt in die Welt der Stars

Bad Endbach. Rund 60 Zuhörer verfolgten am Samstagabend aufmerksam die Lesung des früheren Konzertveranstalters Fritz Rau, der im Musikclub „Oxygen“ zu Gast war.

von Carina Becker

Für zwei Stunden lässt Fritz Rau sein konzentriert lauschendes Publikum an seinen Erinnerungen an „50 Jahre Backstage“ teilhaben.

„Deutschlands erfolgreichster Kartenverkäufer“ – so nennt er sich selbst – entführt die Zuhörer in die Welt der Stars, er verleiht ihnen einen „imaginären Backstage-Pass“. Und Backstage, also hinter der Bühne, beeindruckt er sie nicht etwa mit Berichten über Glanz und Glamour, sondern durch Menschlichkeit.

Der 76-Jährige erzählt von Bruce Springsteen, der ihn am Schnellrestaurant halten liebt, weil er die dringende Sehnsucht nach einem Hamburger verspürte, er berichtet über Jimmy Hendrix, in dessen Haarpracht sich der Wellensittich von Raus Tochter Saskia verdingt, über „Queen“-Sänger



Fritz Rau nahm seine Zuhörer im Bad Endbacher „Oxygen“ mit in die Welt der Stars.

Freddy Mercury, der einer schlimmen Verletzung zum trotz ein Konzert fortsetzte, und er berichtet über sich selbst, über seinen Aufstieg vom Kofferträger zum erfolgreichen Tourneeleiter. Dabei

spart Rau nicht an Selbstironie oder an Selbstkritik, etwa wenn er sich daran erinnert, wie er selbst als 15-jähriger Jungvolkführer gedrillt wurde, sich dem „System der Unmenschlichkeit“ zu unterwerfen. Er müsse sich vorwerfen lassen, damals blind und taub gewesen zu sein.

Erst durch Glenn Miller, dessen Musik für ihn das genaue Gegenteil der Nazi-Marschmusik war, sei er an Körper, Geist und Seele entnazifiziert worden. „Im Swing und Jazz lernen die Lahmen das Gehen, die Protzigen marschieren ins Leere“, sagt Rau.

Nach dieser Erfahrung widmet sich der „Bauersbub“ aus Ittersbach der Pflege der Musik. Als Jurastudent gründet er in Heidelberg gemeinsam mit Freunden den Jazz- und Existentialisten-Club, das Cave 54, und im Dezember 1955 veranstaltete er in der Stadthalle sein erstes Konzert.

Es spielen die Frankfurt All Stars um Albert und Emil Mangelsdorff, 1400 Besucher kommen. Das ausverkaufte Konzert wird zum Startschuss für Raus Karriere. Konzertveranstalter Horst Lippmann, mit dem er nach dem Abschluss seines Studiums die Konzertagentur „Lippmann & Rau“ gründet, wird auf ihn aufmerksam.

Wer Bettgeschichten suche, der suche sie in seinem Buch vergeblich, klärt der Autor das Publikum auf.

Bevor er die Bühne verlässt, erzählt er dann doch eine solche Geschichte.

Musik „Bis ans Ende der Welt“

Er nimmt die Zuhörer mit ins Düsseldorfer Parkhotel, wo ein von Fieber und Erkältung geplagter Fritz Rau vor vielen Jahren nach einem Konzert erschöpft im Bett liegt und im Schlaf Erholung sucht – bis sich mitten in der Nacht die Tür öffnet und Marlene Dietrich im Morgenmantel ins Zimmer tritt. Sie zieht ihm vorsichtig die Decke weg, an die er sich vermeintlich schlafend klammert, und knöpft seine Pyjamajacke auf. Dann reibt sie ihm die Brust mit Erkältungsbalsam ein.

So schließt Fritz Rau die Geschichte, überlässt seine Zuhörer ihrer Fantasie und der Musik des Pianisten Alexander von Wangenheim, der die Lesung in Bad Endbach mit Boogie-Woogie bereichert und das Publikum mit Udo Jürgens Ballade „Bis ans Ende der Welt“ zum Träumen bringt.



Pianist Alexander von Wangenheim beeindruckte mit gefühlvollem Spiel und Boogie-Woogie. Fotos: Carina Becker

Passanten bewundern Oldtimer des Roten Kreuzes auf dem Marktplatz

Konvoi machte in Gladenbach Station · Ältestes Fahrzeug kam aus Landau

von Tobias Karsten

Gladenbach. Normalerweise wird der Gladenbacher Marktplatz samstags von Passanten dominiert, die ihre Einkäufe möglichst schnell erledigen wollen. Diesen Samstag jedoch luden 29 Oldtimer des Deutschen Roten Kreuzes zum Verweilen und Staunen ein.

Die DRK-Ortsgruppe Biedenkopf, die das diesjährige Oldtimer-Treffen ausrichtete, hatte die Hälfte des Platzes zur Verfügung, um die Fahrzeuge auszustellen.

Die Autos starteten am Morgen von ihrem Basislager in Biedenkopf und fuhren eine große Schleife durch das Hinterland. Gegen Mittag traf der Konvoi schließlich in Gladenbach ein. Für Besucher und Teilnehmer gab es dort ein Mittagessen.

Die anhaltend schlechte Witterung am Wochenende führte jedoch dazu, dass vergleichsweise wenig Passanten unterwegs waren und somit die Besucherzahl hinter den Erwartungen zurückblieb. „Das älteste Fahrzeug stammt aus Landau und wurde



Der sechsjährige Wenkbacher Fabian Stein aus bewunderte einen Oldtimer aus Asperg. Foto: Karsten

1953 gebaut. Unsere Kollegen aus Landau stellen traditionell die ältesten Exemplare“, erklärte Matthias Rehm vom Fernmeldezug Gönners zu der Ausstellung. Die Fahrzeugklassen wurden auf Infotafeln erläutert. Ausgestellt waren

Küchen- und Mannschaftswagen, aber auch gewöhnliche Krankenwagen aus den 50er Jahren. Auch die technische Ausrüstung der damaligen Zeit konnten sich die Besucher anschauen, zum Beispiel Krankentragen oder Sauerstoffmas-

ken, die im Gegensatz zur heutigen Ausrüstung geradezu antik anmuteten.

Am frühen Nachmittag verließen die Oldtimer-Fahrer Gladenbach, um nach einem Halt in Gönners wieder nach Biedenkopf zurückzukehren.